

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 21

Artikel: Waffenstolz
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

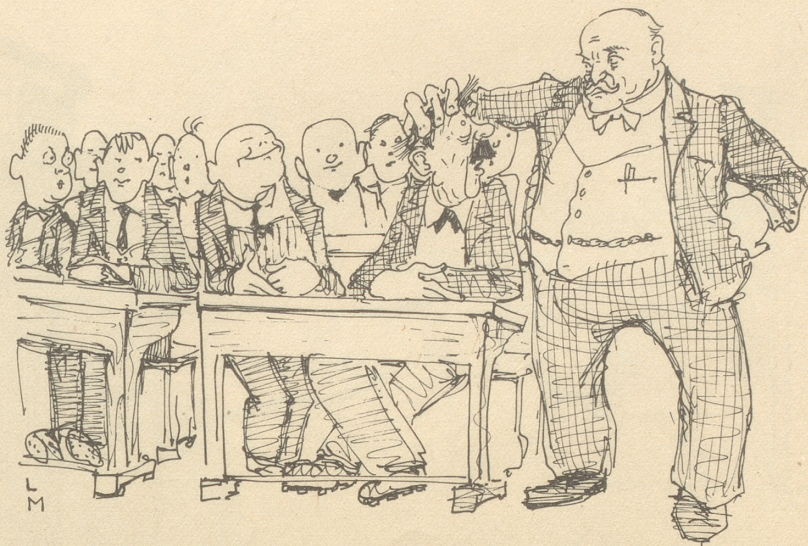
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das doppelgeschwänzte Säuli

An der vorschriftsgemäß gemeldeten Hausschlachtung eines Schweins mußten deren zwei das Leben lassen. Schön weiß säuberlich gebadet hängt das eine Schwein ‚schwarz‘ über der Schlachtbank, als der auf spätere Zeit angemeldete Veterinär zur Fleischschau erscheint. Voller Schreck tragen Bauer und Metzger zwei Hälften in den Keller, ohne auf eine linke und rechte Seite zu achten. Der Veterinär zeigt den Sündern mit drohendem Finger die beiden Schweinehälften mit je einem Schwänzli! «Für mit den beiden andere Hälftel!» fährt er die verdutzten Schwarzschlächter an. Nebi, was sagst Du zu der reizenden Historia?

E. K.



Trost des Vegetariärs

Ob mehr oder weniger Wurscht, das isch mir wurscht! Pizzicato

Waffenstolz

In einer Wirtschaft unseres Kantonamentsortes sind auch jeden Abend die Däfel einer Bäckerkompagnie vertreten. Wie es so geht, hänseln sich die verschiedenen Waffengattungen auf freundeidgenössische Art und Weise. Ein Kanonier fuxt: «Ihr det äne ghöred ja nid emal zu nere kombattante Truppe. Für was chönnt me eu eifiglich bruche, wenn's emal würd chlöpfe? Für was hämmer eifiglich Teigaffe i der Armee?» Prompt ruft einer der Hellgrünen zurück: «Für was Teigaffe i der Armee guet sind? He, dank derfür, daß d'Mulaffe z'frässe händ!» Worauf der Kombattante vor dem schlagfertigen Nichtkombattanten lachend kapitulierte.

AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Als Büroordonnanz hatte ich den Auftrag, in einer Metzgerei in W. zweihundert Servelats zu bestellen. Wie ich den Auftrag der zarten Partnerin am andern Ende des Telefondrahtes mitgeteilt, fragt sie mich mit lieblichster Stimme: «Dörf ichs Fäldposcht schicke?»

H. S.

Dr Schuelinspäkter

Zwei Geschichten aus dem Leben

Eines schönen Morgens kurz vor Ostern nahm Oberst Z., der soeben in den Ruhestand versetzte Inspektor unseres Bezirks, das Schulexamen in einem Dorf ab, dessen Bewohner wegen ihrer Grobheit weitherum bekannt sind. Er ergriff die Gelegenheit, um den Spröhligen des Dorfes ein wenig Comment beizubringen. «Ganz besonders freundlich und vernehmbar sollt ihr», predigte er den aufmerksam lauschenden Kindern, «die Stadtherrschaften grüßen, die an den schönen Sonntagen über den Berg kommen und durch euer Dorf spazieren. Und wenn ihr sie ordentlich gegrüßt habt, was werden dann die vornehmen Herren und Damen sagen, wenn sie im nächsten Dorf in der Linde einkehren?»

Tiefe Stille in der Schulstube. Endlich hebt sich zögernd eine Hand. Der Inspektor ruft den Findigen auf. Und breit tönt es durch das Zimmer: «Es großes Bier!»

Nicht weniger überraschend fiel eine Intervention unseres guten Inspektors in der Bürgerschule von K. aus. Als er hier das Examen der obersten Klasse

abnahm, bemerkte er, daß, wohl nicht ohne Schuld des Lehrers, nur ein kleiner Teil der Schüler dem Unterricht folgte und seine Aufmerksamkeit durch Antworten bekundete. Der größere Teil saß stumpf und stier da.

Unzufrieden stand der Inspektor im Hintergrund des Zimmers. Und wie er so die Klasse überblickte, bemerkte er in der vordersten Bank zunächst der Tür einen ganz krassen Fall: Da hockte ein solcher Lümmel mit tief vornübergeinigtem Kopf und schien wahrhaftig zu schlafen. Und das am Examen!

Dem Inspektor stieg das Blut zu Kopf. Leise, wie der Jäger an sein Wild, schlich er sich von hinten an sein Opfer heran, griff ihm mit kräftiger Faust in den Schopf, zerrte ihn tüchtig hin und her und brüllte den Sünder an, daß es in der Schulstube widerhallte: «Wotsch ächt au emol en Antwort gäh, du fuule Ch...!» Ein erschrockenes und zugleich empörtes Gesicht wandte sich zu ihm empor: Es war — der Gemeinderat X., der als Mitglied der Schulpflege dem Examen beiwohnte! Der Zweck war erreicht; die Klasse war den Rest der Stunde wach. J. R.

Trotzdem . . .

Er mußte die Füllfeder benützen. Trotzdem befand sich Tinte darin.

Er lebte bei seiner Mutter. Trotzdem gelang es ihm bisweilen, ohne wollenes Unterli bli auszugehen.

Der Trambahnkontrolleur rief: «Vorne ist noch Platz!» Trotzdem war vorne noch Platz.

(Aus USA., Deutsch von rb.)

Der kluge Mann baut vor und benützt den AXA-Probemonat!



ELECTRA BERN

Marktgasse 40 Probesendungen in die ganze Schweiz

IN ENGLAND

muss man sich mit „Swepps Soda“ behelfen weil es keine Mineralquellen gibt! - Wir kuren und erlauben uns königlich am natürlichen, gesunden und exquisiten

Weißbürger

KUR- UND TAFELWASSER